

Myroslaw Lajuk: Gedichte

erdenschnee und himmelsschnee

als urgroßmutter cornelia starb
wirbelte schnee so dicht, dass nur das
zusammenkneifen der augen half

sie war am ofen gestanden, in der bouillon
stockte das hühnerblut – uroma stürzte und dann
begann es zu schneien

die frauen flüsterten was von cornelia, ihrer gewohnheit rauszugehen und –
sonnig gelaunt oder wolzig – gegen das wetter zu zetern
und als die männer den weg zum friedhof vom schnee freischaufelten,
warfen sie einen blick zurück und begriffen
dass ihr schaufeln den weg nicht frei gemacht hatte
denn es fiel nicht nur himmelsschnee

sondern auch schnee von der erde

ja kommt vor sowas
sagte opa petro ihr sohn, aber das wichtigste ist
der schnee jener zeit hört nie auf
jeden tag jede nacht schneit es – und wir merken es nicht

ich aber fragte: was heißt, hört nicht auf
schau aus dem fenster, der sommer
er aber antwortete: was du nur machst in der schule? nichts
verstehst du
mein kleiner bastard

*

vaters jacke

auf dem dachboden fand ich vaters jacke
topmodisch passt mir genau

s c h ö n e b ä u m e

als wislawa szymborska starb
ging mein nachbar von der anderen zaunseite
regelmäßig in seinen garten und sprach:
bäume bäume wie schön ihr seid – so schön
dass man nicht weiß, an welchem man sich am besten aufhängt

natürlich wusste er nichts von szymborska
und hätte ich ihm den namen genannt
hätte der alte höchstens gebrummt
was für eine natalka cymborska?

jetzt häng dich doch endlich auf!
schrie als das weiterging seine böswillige frau
die von uns vor langem fünf säcke zement geborgt
und bis heute nicht mehr zurückgebracht hat
(und dabei hat ihr verstorbener vater im krieg noch den faschisten geholfen!)

ihr mann aber antwortete: die bäume da sind so schön
dass man nicht weiß, an welchem man sich am besten aufhängt

eines schönen tages schließlich erhängte sich die nachbarin an der weide

gut, das ist leicht übertrieben:
nicht erhängt, sondern eines natürlichen todes gestorben
aber die fünf zementsäcke
die hat sie jedenfalls nicht zurückgegeben

*

schau wie schön unsere muttergottes ist

schau

schau wie schön unsere muttergottes ist

sie hat so helle haut

so purpurroten mohn im haar

und purpurroten mohn am busen

wie schön sie ist, unsere muttergottes, und wie fein

sie steht am rand des fussballfelds

der spielball rollt ihr vor die füße

doch beugt sie sich nicht runter um ihn aufzuheben

und ins turnlehrerkabinett zu bringen

kein grollen: brecht euch die knochen noch ihr kinder

und schaut euch eure neuen hosen an

und überhaupt – jetzt macht schon, hausaufgaben warten

und übt die formel von kreisumfang und fläche

nein

so schön ist sie

hat purpurroten mohn am busen macht keine solchen garstigkeiten

macht bloß 'nen pass

mit ihrem kleinen schwarzen schuh

*

altersheim

eine weiße mauer bedeutet noch nicht dass man die schmutzigsten dinge
nicht draufschreibt
im gegenteil: man schreibt und beschmiert sie im handumdrehen
eine schon unanständig alte bewohnerin kommt vom spaziergang zurück
die mauer entlang
mit ihren gefährlich gesprungenen mauerplatten
über den fluss wollte sie, doch ließ man sie nicht, da kommt sie
zu nadja stepaniwna und erzählt
wie am anderen ufer der baum der das ufer stützt
auf dem die schule steht ihr befiehlt die schule zu demolieren
ihr befiehlt: geh und mach sie kaputt!

nadja stepaniwna aber behaucht ihre brillen
was redet die alte da?
was redet sie da wie ein kleines kind nun klar mal den kopf
geh schlafen
war wohl zuviel der spaziergang

... und der baum der alten dafür verspricht
er wird das weiße altersheim demolieren! diese aufschriften auf
seinen mauern nadja stepaniwna und sie selbst er befiehlt ihr:
geh und mach sie kaputt geh und mach sie kaputt!

was redet sie da
dieses haus ist doch nicht bloß enge
sondern auch schutz
was die da redet nun klaren kopf mal und geh doch schlafen

die alte geht

doch aus dem fenster – der fluss
und dahinter – ufer und schule
und ein haufen tollender kinder
ihr geschrei verschlägt einem hier noch die ohren
und der baum stützt das ufer und auf dem baum ein vogel
und der baum hält nicht stand – er fällt in den fluß doch der vogel
löst sich
erschrocken und als stoße er ab den ballast flattert er pfeilschnell
nach oben

man fällt und man fliegt
man beschmiert und beschreibt wird geboren und stirbt
und bedeutet nichts

*

Aus dem Ukrainischen von Harald Fleischmann

Myroslaw Lajuk, geboren 1990 im westukrainischen Smodna, studierte Literatur und Philosophie an der Kiewer Mohyla-Akademie, ist Lyriker und Dramatiker. Lajuk publizierte drei Lyrikbände, zuletzt *Metrofobija* (Lwiw, 2015). Er erhielt zahlreiche Preise, u.a. „Litakzent roku“, „Smoloskyp“ und „Koronazija slowa“. Seine Gedichte sind in mehrere Sprachen übersetzt.